



Sofortiges Anwendungsverbot von Duaxo Universal Pilzspritzmittel

Das Bundesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit (BVL) hat zum **15. März 2026** die Zulassung des Pflanzenschutzmittels **Duaxo Universal Pilzspritzmittel** (Zulassungsnummer 006300-00) widerrufen und darüber am 07. Mai 2026 informiert. Der Widerruf gilt auch für folgende Betriebserweiterungen:

- Duaxo Universal Pilz-Frei (Zul.-Nr.: 006300-60)
- Duaxo Rosen Pilz-frei (Zul.-Nr.: 006300-61)

Diese Pflanzenschutzmittel dürfen ab sofort weder verkauft noch angewendet oder gebraucht werden.

Bereits vorhandene oder gekaufte Mittel **müssen** fachgerecht über Schadstoffsammelstellen entsorgt werden. In Berlin ist hierfür die Berliner Stadtreinigung (BSR) zuständig. Wo Sie eine Schadstoffsammelstelle in der Nähe finden erfahren Sie hier: [Pflanzenschutzmittel | BSR](#)

Ausgenommen hiervon sind AF (=Anwendungsfertige) Produkte:

- COMPO Duaxo Rosen Pilz-frei AF (Zul.-Nr. 006299-61)
- COMPO Duaxo Universal Pilz-frei AF (Zul.-Nr. 006299-60)

Was tun bei festgestelltem Befall mit Eichenprozessionsspinner?

Momentan kann man die Tagesnester des Eichenprozessionsspinners (*Thaumetopoea processionea*) an sehr vielen Eichen im gesamten Stadtgebiet finden.

Wir vom **Pflanzenschutzamt** sind grundsätzlich für Fragen zum Thema **Gesunderhaltung, Kulturführung** von Pflanzen und dem Auftreten von tierischen und pilzlichen Schaderregern, **insofern sie die Pflanzen schädigen**, zuständig. Wenngleich derzeit viele Nester des Eichenprozessionsspinners auffällig sind, werden keine nachhaltigen Schäden an Eichen erwartet.

Deswegen wird der Eichenprozessionsspinner als **Lästling/ Gesundheitsschädling** angesehen und fällt in die **Zuständigkeit des jeweiligen Baueigentümers**. Bei Bäumen im **öffentlichen Raum** sind in der Regel die **Straßen- und Grünflächenämter der Bezirke**, bei Fragen des Gesundheitsschutzes die dortigen **Gesundheitsämter** zuständig. Die Berliner Forsten und deren zuständige Revierförstereien sind für die Bäume im Wald verantwortlich.



Tagesnest des Eichenprozessionsspinners

Weitere Informationen in Bezug auf die Zuständigkeiten, Handlungsempfehlungen und Kontaktadressen mit erfahrenen [Dienstleistern im Umgang mit dem Eichenprozessionsspinner](#) entnehmen Sie bitte den nachfolgenden Links.

[Tierische Schaderreger: Eichenprozessionsspinner - Berlin.de](#)

<https://www.berlin.de/sen/gesundheit/gesundheitschutz-und-umwelteinfluesse/tiere/>



Schäden an Rosen durch Blütenstecher



Larve des Blütenstechers in einer Knospe

Wenn die Blütenknospen an Rosen sich bräunlich verfärben und nicht öffnen, dann liegt vermutlich ein Befall durch den Blütenstecher vor. Nach der Paarung, ab Mai, legt das kleine Rüsselkäferweibchen ihre bis zu 30 Eier in die noch geschlossenen Knospen ab. Dabei legt sie immer nur ein Ei in eine Rosenknospe. Die Larve frisst im Inneren, verpuppt sich nach etwas mehr als zwei Wochen und verlässt die mittlerweile vertrocknete Blütenknospe als adulter Käfer, um im Anschluss nach einem geeigneten Überwinterungsquartier zu suchen.

Als Gegenmaßnahme hat sich **die rechtzeitige Entfernung der befallenen Triebe** vor dem Schlupf der Larven bewährt. Das Schnittgut sollte gründlich aus dem Bestand entfernt und in den Hausmüll gegeben werden, um eine weitere Entwicklung zu unterbinden.

Neben Rosen, werden zum Beispiel auch Brombeeren, Himbeeren und Erdbeeren befallen.



Schäden an Blütenknospen einer Rose durch Blütenstecher

Traurige Triebe an Birnen und Äpfeln



Feuerbrand an Quitte

Birne und Quitte statt. Nicht betroffen sind alle Formen von Stein- und Beerenobst, wie zum Beispiel Kirschen und Pflaumen, sowie Laub- und Ziergehölze, die nicht zu den **Rosengewächsen** gehören. Um eine Ausbreitung zu vermeiden, ist es empfehlenswert alle befallenen Pflanzenteile konsequent herauszuschneiden und zu vernichten. Dabei ist unbedingt auf die **Hygiene** zu achten und darauf, alle benutzten Geräte nach Gebrauch zu desinfizieren (70 %iger Alkohol oder Abflammen).

Aber **Vorsicht**: die Symptome des Befalls durch die **Birntriebwespe** sind denen des **Feuerbrands** sehr ähnlich. Auch hier krümmen sich die Triebspitzen hakenförmig und verbräunen. Gutes Unterscheidungskriterium sind die **spiralförmigen Einstichstellen** rund um den Trieb, die sehr deutlich erkennbar sind. Zur Bekämpfung reicht ein Herausschneiden der Triebspitzen.

Zwar ist Feuerbrand **nicht mehr meldepflichtig**, aber das Pflanzenschutzamt ist trotzdem an Meldungen mit Feuerbrandverdacht interessiert.

Wenn Blüten und Triebspitzen an Birnen und Äpfeln plötzlich welken und absterben, kann dies viele Ursachen haben. Die häufigsten Ursachen sind **Spätfröste** im Frühjahr, eine Infektion mit **Echten Mehltau** (zum Beispiel an Äpfeln) oder **Monilia-Spitzendürre**.

Wenn Triebe welken und sich dunkel verfärben, krückstockartig krümmen und aussehen wie verbrannt, kann eine Infektion mit dem **Feuerbrand** Ursache sein. Im Laufe des Sommers ist auch ein Auftreten von Bakterien-schleim an den betroffenen Bereichen möglich. Feuerbrandinfektion finden bevorzugt in feuchtwarmen Frühjahren vor allem bei Weiß- und Rotdorn, Feuerdorn, Apfel,



Schadbild Birnentriebwespe

Ohrwürmer als effektive Waffe gegen die gefährliche Blutlaus

Sie ist ein gefürchteter Schädling an Apfelbäumen mit einem großen Schadpotenzial: die Blutlaus. Durch ihre Saugtätigkeiten kommt es zu Schäden am Stamm und Ästen. Im fortgeschrittenen Stadium bilden sich an den Befallstellen krebstartige Wucherungen, die nach dem Aufplatzen auch Eintrittspforten für Schadpilze sind. Bei starkem Befall bilden sich auf den Früchten zuckerhaltige Honigtauausscheidungen, auf denen sich Rußtaupilze ansiedeln. Hierdurch verfärben sich die Früchte schwarz, wodurch sie unansehnlich werden und eingeschränkt lagerfähig sind.



Bambusröhren zur Ansiedlung des Nützlings

Erkennbar sind die in dichten Kolonien auftretenden Blutläuse an der weißen Wachswolle, die ihren Körper bedeckt. Namensgebend ist ihre braunrote Körperflüssigkeit, die beim Zerdrücken der Tiere sichtbar wird.

Gegen Blutläuse ist der Gemeine Ohrwurm (*Forficula auricularia*) ein sehr gut geeigneter Gegenspieler. Prüfen Sie Ihre Bäume, ob er auftritt. Wenn nicht, können Sie aus benachbarten, meist älteren Obstbäumen, diese gewinnen. Hierzu mithilfe von Holzwolle gefüllte Tontöpfe oder nach unten geöffnete Bambusröhren mit Kontakt zu den Stämmen aufhängen. Nach ein paar Tagen prüfen, ob in den Behausungen Ohrwürmer hineingewandert sind. Die Behausungen anschließend vorsichtig tagsüber an die mit Blutlaus befallenen Bäume umhängen und dort als Tagesverstecke belassen. Ausführliche Hinweise dazu in einem [Versuch zur Regulierung der Blutlaus mittels Ohrwurmansiedlung](#).

Die Befürchtung, dass Früchte durch den Fraß von Ohrwürmern geschädigt werden könnten, hat sich nicht bestätigt. Lediglich bereits verletzte Früchte werden weiter geschädigt.

Die Blutlaus kann gelegentlich auch an Birnen und vereinzelt an Quitten auftreten.



Blutlausbefall an Apfel



mit Holzwolle gefüllter Tontopf als Rückzugsort

Achtung Brenohaare: der Goldafter

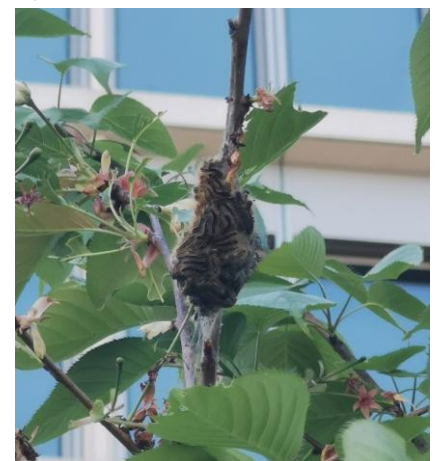


Goldafterraupe

Der Schadschmetterling tritt in Berlin in den letzten Jahren wieder zunehmend in Erscheinung. Vor allem junge Laubbäume werden durch den Kahlfraß der Raupen geschädigt. Der Falter hat ein großes Wirtsspektrum und tritt beispielsweise an Eiche, Ulme, Linde, Weißdorn und Obstgehölzen wie Apfel auf.

Die Entfernung der Nester durch einen Schnitt ist die effektivste Bekämpfungsmethode.

Wie beim Eichenprozessionsspinner können auch die feinen **Brenohaare der Goldafterraupen allergische Reaktionen, Hautreizungen** und in schweren Fällen sogar **Atemwegsbeschwerden** auslösen. Nicht nur die Raupen, auch die Gespinste und Eigelege können Brenohaare enthalten. Aus diesem Grund sollten Bekämpfungsmaßnahmen **nur mit Vollschutz** durchgeführt werden. Die Überwinterungsgespinnste sind in den Zweigspitzen im äußeren Kronenbereich nach dem Laubabwurf der Bäume besonders gut sichtbar. Bis spätestens Anfang April des Folgejahres sollten alle Nester durch Schnittmaßnahmen beseitigt werden. Der Falter bildet eine Generation im Jahr.



Gespinnst mit Goldafterraupen